



DDA-Aktuell

Dezember 2023



53. Mitgliederversammlung des DDA

Am 29.10.2023 fand in Oranienbaum bei Wörlitz die 53. Mitgliederversammlung des DDA statt. Nach den Vereinsformalia wurde das Thema „Ornithologische Fachverbände: Partner oder Dienstleister für die Energiewende?“ diskutiert.

Folgend auf die Berichte des Vorstands durch den Vorsitzenden Christoph Sudfeldt und des Aufsichtsrates durch dessen Vorsitzenden Johannes Schwarz wurde der Jahresabschluss 2022 vorgestellt. Die Rechnungsprüfer bestätigten eine ordnungsgemäße Kassenführung und auf ihren Antrag wurde der Vorstand einstimmig entlassen. Jakob Katzenberger und Johannes Wahl beendeten den formalen Teil mit einem Ausblick auf die kommenden Projekte, die 2023/24 vor dem Kontext des Ausbaus der erneuerbaren Energien um eine zentrale Frage kreisen: Wie stellen wir sicher, dass die mit hohem Aufwand von verbandlicher Seite gesammelten Fachdaten für den Naturschutz eingesetzt werden?

Diese Frage leitete in die Diskussion zum thematischen Schwerpunkt über. Die Vertreterinnen und Vertreter der DDA-Mitgliedsorganisationen betonten in ihren Beiträgen die stark angewachsenen Herausforderungen, denen sich die Fachverbände im Spannungsfeld zwischen den beschleunigten Anforderungen der Gesetzgeber, den steigenden Datenanfragen der Fachbehörden und den Erwartungen der eigenen Mitglieder gegenübersehen. Tobias Reiners (HGON) und Klaus Nottmeyer (NWO) belegten dies mit Einblicken in die Situation in den von ihnen vertretenen Bundesländern.

Wichtige Erkenntnis der Diskussion: Die ornithologischen Fachverbände mit ihren zehntausenden ehrenamtlichen Datenmelderinnen und Datenmeldern sind

bereit, einen grundlegenden Beitrag für einen naturschutzverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien zu leisten – dies auch ganz im Sinne der eigenen gemeinnützigen Zwecke. Zentrale Voraussetzung dafür ist aber die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Fachverbänden und Fachbehörden mit einer klaren Anerkennung des enormen ehrenamtlichen Engagements. Ebenso notwendig ist eine angemessene finanzielle Unterstützung der Koordination ehrenamtlich getragener Programme des Vogelmonitorings sowie die vollumfängliche Umsetzung rechtlicher Verpflichtungen für den Schutz der heimischen Artenvielfalt auf Basis der bereitgestellten Informationen.

Ausbau der Windenergie: Vogelschutz im Fokus

Für eine zielgenaue Umsetzung des Nationalen Artenhilfsprogramms ermittelt ein neues Projekt die Konflikt- und Potenzialräume kollisionsgefährdeter Großvogelarten. Ziel ist es, diese Arten schützen zu können und ihre Bestandsentwicklung zu fördern und dadurch zu einem naturverträglichen Ausbau der Windenergie beizutragen. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln aus dem Nationalen Artenhilfsprogramm gefördert.

Das Vorhaben fokussiert sich auf 11 der 15 im Bundesnaturschutzgesetz als kollisionsgefährdet kategorisierten Brutvogelarten, darunter zum Beispiel Seeadler, Rotmilan, Wiesenweihe und Wanderfalke. Während der 14-monatigen Projektlaufzeit werden anhand bundesweiter Vorkommensdaten die Verbreitungsmuster dieser Arten beschrieben und besonders schutzwürdige Areale, die wesentliche Zentren der Populationen



Aufsichtsrat und Vorstand des DDA diskutieren mit den Mitgliedern aktuelle Projekte, Ziele und Herausforderungen – von links nach rechts: Johannes Schwarz (Aufsichtsratsvorsitzender), Christoph Sudfeldt (Vorstandsvorsitzender), Johannes Wahl (Vorstand), Jakob Katzenberger (Vorstand). Foto: C. König



15 Brutvogelarten wurden im Bundesnaturschutzgesetz als kollisionsgefährdet kategorisiert. Auch der Weißstorch ist unter ihnen.

Foto: M. Putze

darstellen, bestimmt. Darüber hinaus leitet das Projekt wichtige Potenzial- und Entwicklungsräume mit besonders geeigneten Lebensräumen für diese Arten ab. Auf dieser Grundlage lassen sich die artspezifischen Schutzmaßnahmen, die im Rahmen der nationalen Artenhilfsprogramme starten sollen, steuern, um Maßnahmen zum Schutz der Arten effektiv umzusetzen und damit zu einem naturverträglichen Ausbau der Windenergie beizutragen.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter: <https://www.dda-web.de/aktuelles/meldungen/ausbau-der-windenergie-vogelschutz-im-fokus>

Gemeinsam für das Rebhuhn – Start eines großen deutschlandweiten Schutzprojekts

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), die Abteilung für Naturschutzbiologie der Georg-August-Universität Göttingen und der DDA greifen dem Rebhuhn unter die Flügel. Bei der Auftaktveranstaltung des (Folge-)Projektes „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt stellen sich das Verbundprojekt, seine 15 Projektpartner und die Projektgebiete vor.

Insgesamt sollen in 10 Projektgebieten auf 7% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Brachen, Blühflächen,

Feldraine und Hecken als Lebensraum geschaffen werden. Im Durchschnitt ist jedes der zehn ausgewählten Projektgebiete 200 km² groß. Die Projektgebiete sind verteilt auf acht Bundesländer und verschiedene Naturräume. Umgesetzt werden sollen die Maßnahmen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort: mit Landwirten, Jägern und Naturschützern.

Der Dachverband Deutscher Avifaunisten organisiert die Erfassung der Rebhuhnbestände, sowohl in den Projektgebieten als auch außerhalb und repräsentativ für Deutschland. Diese Ergebniskontrolle liefert in den nächsten Jahren nicht nur die Grundlage für den wissenschaftlichen Nachweis der Maßnahmeneffekte, sondern etabliert langfristig ein nachhaltiges Netzwerk von Rebhuhschützern und -schützerinnen. Mit der Auftaktveranstaltung begann die sechsjährige Laufzeit des Projektes.

Ergebnisse des Rebhuhnmonitorings 2023 veröffentlicht

In der Zwischenzeit wurden auch die Ergebnisse aus dem bereits angelaufenen bundesweiten Rebhuhnmonitoring 2023 veröffentlicht. Im Spätwinter 2023 fand pünktlich zur Balzzeit der Rebhähne der zweite Durchlauf in den Projektgebieten des Projektes „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ statt. Zeitgleich wurden außerhalb der Projektkulisse Rebhühner im Rebhuhn-Modul des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) erfasst.

Im zweiten Erfassungsjahr konnten die Erfolge von 2022 fortgeschrieben werden: Viele der Kartierenden und Kartierer, die sich bereits im vergangenen Jahr am Monitoring beteiligt hatten, ließen sich auch 2023 für eine erneute Erfassung gewinnen. Dank der Mitarbeit von rund 600 Ehrenamtlichen wurden über 1.800 Routen untersucht. Damit wurde eine Agrarfläche von insgesamt mehr als 140.000 ha auf Rebhuhnvorkommen überprüft. Die engagierten Kartierenden wurden auf 56% der Routen mit einer oder mehreren Sichtungen belohnt. Durchschnittlich gelangen 1,5 Rebhuhn-Nachweise pro Zählroute. Insgesamt konnten unsere Erfasser über 2.624 Rebhuhn-Nachweise dokumentieren.

Im MsB konnte nach einem „stillen Start“ des Moduls im Jahr 2022 die Anzahl an Rebhuhn-Zählrouten durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit und tatkräftige Mitwirkung der Landeskoordinatoren deutlich ausgebaut werden. In diesem Spätwinter wurden im MsB über 870 Routen (zum Vergleich: 2022 waren es 559 Routen) erfasst und mehr als 1.150 Rebhuhn-Nachweise identifiziert. Durch den unterschiedlichen Umset-



Die Projektpartner des Projektes „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ bei der Übergabe des Förderbescheids durch Dr. Alfred Herberg, Bundesamt für Naturschutz. Foto: DVL



zungsstand des Moduls sind die Ergebnisse zwischen den Bundesländern bisher allerdings nicht direkt vergleichbar.

Wir freuen uns, bereits im zweiten Jahr des Monitorings eine so breite Datenbasis für die Auswertung nutzen zu können. Ermöglicht wurde dies durch den signifikanten Zuwachs ehrenamtlicher Kartierer. Während im letzten Jahr ca. 500 Freiwillige am Monitoring beteiligt waren, verzeichneten wir in 2023 rund 1.000 Ehrenamtliche. Anders gesagt: 2992 Stunden waren Kartierende in diesem Jahr für das Rebhuhn unterwegs. Ein beeindruckender Einsatz!

Ein besonderes Rebhuhn-Highlight: Auf der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (DO-G) wurde das Plakat „Der Sinkflug des Rebhuhns“ unserer projektbetreuenden Kollegen Johanna Trappe und Jakob Katzenberger prämiert und bekam den 2. Platz in der Kategorie „Bestes Poster“.

Diese und weitere Informationen, inklusive Leitfaden, Newsletter und Fortbildungen zum Rebhuhn-schutz, finden Sie unter www.rebhuhn-retten.de.

Das Rebhuhn-Monitoring im MsB: <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module/rebhuhn>

Link zum Monitoringbericht 2023: https://www.dda-web.de/downloads/dda/bericht_rebhuhnmonitoring_2023.pdf

Link zum Monitoringbericht 2022: https://www.dda-web.de/downloads/dda/bericht_rebhuhnmonitoring_2022.pdf

Ornitho

Die ornitho Quartalsberichte für Winter 2022/23, Frühjahr 2023 und Sommer 2023 sind erschienen

Bei der Auswertung der ornitho Beobachtungsdaten von Dezember 2022 bis Februar 2023 lag der Fokus auf der europaweit stattfindenden Erfassung des Jungvogelanteils beim Zwergschwanz und rekordverdächtigen Trauerentenvorkommen auf der Nordsee und in der Außenelbe. Im **Frühjahrsbericht** findet sich ein Vergleich des diesjährigen Zugvogelverhaltens von Lang- und Kurzstreckenziehern mit der Rückkehr der Arten in den vergangenen Jahren. Dazu war das Frühjahr 2023 hinsichtlich der entdeckten Raritäten herausragend, sodass sich diesem Thema ausführlich gewidmet wurde. Unter den mehr als 4,2 Millionen von März bis Mai 2023 bei *ornitho.de* gemeldeten Beobachtungen fanden sich u.a. Dünnschnabelmöwe, Blauwangenspint und Provencegrasmücke. Aber auch die Entdeckungen von Weißkopf-Ruderente, Präriemöwe, Kalendarlerche und weiteren großen Seltenheiten wurden beschrieben. Im **Sommer** wurde ein spezieller Blick auf die Brut eines Kuhreiherpaares im Altmühltal geworfen. Darüber hinaus lag der Fokus auf dem Wachtelkönig und weiteren Seltenheiten, denn auf das raritätenreiche Frühjahr 2023 folgte ein nicht minder bemerkenswerter Sommer, was die Qualität und Quantität



Inwiefern haben sich die milden Bedingungen auf die Überwinterung von Mönchsgrasmücken ausgewirkt? Foto: K. Berlin

von Seltenheiten angeht. Zu den Höhepunkten zählten Beobachtungen von Scheckente, Bindenstrandläufer, Wacholderlaubsänger und Wüstengimpel.

Die Beiträge „Vogelwelt aktuell: Winter 2022/2023 – Mönchsgrasmücken, viele junge Zwergschwäne und massenhaft Trauerenten“, „Vogelwelt aktuell: Frühjahr 2023: Wechselhafter Heimzug und viele Seltenheiten“ und „Vogelwelt aktuell: Sommer 2023 – Alpenbirkenzeisige auf dem Rückzug (?) und so viele Zwergscharben wie noch nie“ können sie unter den folgenden Links herunterladen:

Winter 22/23: https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/70/koenig_et_al_2023_rueckblick_winter_2022_23.pdf

Frühling 2023: https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/70/koenig_et_al_2023_rueckblick_fruehjahr_2023.pdf

Sommer 2023: https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/70/koenig_et_al_2023_rueckblick_sommer_2023.pdf

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team von *ornitho.de* und *ornitho.lu*

Forschung

Wie gesund ist die Meeresumwelt von Nord- und Ostsee? Seevogelmonitoringdaten verraten mehr

Das beantworten zwei umfassende Bewertungen, die in diesem Jahr abgeschlossen und von den Meeresschutzkommissionen OSPAR und HELCOM vorgelegt wurden. Erstmals konnten Offshore-Daten des Seevogelmonitorings einbezogen werden. Aus Zeit- und Kostengründen sowie einer unterschiedlich guten Verfügbarkeit und Belastbarkeit von Daten wurden zunächst nur eine Auswahl von Arten und Regionen betrachtet. In der Ostsee wurde eine Bewertung für die Eisente in der deutschen Ostsee durchgeführt (HELCOM 2023a). Im Nordostatlantik wurde die Offshore-Abundanz von sieben Seevogelarten in der südlichen Nordsee basierend auf Daten aus den Meeresgebieten von Belgien, den Niederlanden und Deutschland untersucht (DIERSCHKE *et al.* 2022a).



Eisenten vor der Greifswalder Oie.

Foto: M. Grimm

HELCOM, Schwerpunkt: Die Eisente in der deutschen Ostsee

Im Vergleich zur Referenzperiode sind die Zahlen der in der deutschen Ostsee überwinternden Eisenten um zwei Drittel gesunken. Während 1986-1997 im Mittel 1.500.000 Eisenten in der deutschen Ostsee überwintert haben (95 % KI: 1.200.000-1.900.000), waren es in der Berichtsperiode 2016-2021 nur noch 500.000 Individuen (95 % KI: 450.000-550.000, HELCOM 2023a). Der Bestandseinbruch ereignete sich nach den jährlichen Abundanzschätzungen in den 1990er-Jahren (Abb.1). In den Jahren ab 2000 sank der Bestand zunächst um 40 % weiter ab (MARKONES 2019), zeigte ab etwa 2009 jedoch eine positive Entwicklung (DDA, unveröff.). Trotz des zuletzt signifikant positiven Trends (GERLACH *et al.* 2019), bleibt der deutsche Winterbestand der Eisente auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (Abb.1).

Trotz der zuletzt verzeichneten Bestandszunahme erreichen die Zahlen überwinternder Eisenten längst nicht das Niveau früherer Jahre. Neben Gefährdungen im Brutgebiet wird die Populationsentwicklung der Eisenten durch die Bedingungen im Überwinterungs-

gebiet limitiert: Sind diese nicht ausreichend gut, resultiert das in einer schlechteren Kondition, die zu Brutausfällen und erhöhter Sterblichkeit führen kann (Rintala *et al.* 2022). In der deutschen Ostsee hält sich im Winter mehr als ein Viertel der gesamten Eisentenpopulation auf (vgl. Hearn *et al.* 2015). Deutschland hat also ganz besondere Verantwortung für den Schutz und Erhalt dieser Art.

OSPAR: Für einige Arten erstmals Bewertungen möglich

In den Meeresgebieten von Belgien, den Niederlanden und Deutschland in der südlichen Nordsee verzeichneten die Winterbestände von Trauerente, Silbermöwe und Mantelmöwe

zwischen der Referenzperiode von 1991-2000 und der Berichtsperiode 2015-2020 deutliche Einbrüche und blieben damit weit vom guten Zustand entfernt (DIERSCHKE *et al.* 2022a). Mantelmöwen gingen um 62 % zurück, Trauerenten um 72 % und Silbermöwen sogar um 95 %.

Die Winterzahlen von Basstölpeln, Trottellummen und Dreizehenmöwen nahmen dagegen deutlich zu und erhielten damit die Bewertung „im guten Zustand“. Basstölpel und Trottellummen verdreifachten ihren Winterbestand, die Winterzahlen von Dreizehenmöwen stiegen um 30 %. Der Bestand von Sternschnäubern sank zwar im Vergleich zur Referenzperiode um 9 %, bewegte sich damit aber immer noch innerhalb der für den „guten Zustand“ definierten Grenzen. Der negative Bestandstrend des Sternschnäubers setzte sich auch innerhalb der Bewertungsperiode 2015-2020 mit einem Rückgang um 18 % signifikant weiter fort.

Die zuvor deutlich positive Bestandsentwicklung des Basstölpels kehrte sich innerhalb der Bewertungsperiode in einen signifikant negativen Trend von -19 % um. Trottellummen nahmen innerhalb dieses Zeitraums um 12 % signifikant weiter zu. Bei allen anderen Arten gab es keine signifikanten Bestandsveränderungen über den Zeitraum 2015-2020. Die Bestandszunahme der Dreizehenmöwe bzw. die Abnahmen von Trauerente, Silber- und Mantelmöwe hatten sich also schon im Zeitraum davor zugetragen.

Hintergrund: Die beiden Kommissionen sind zuständig für die Umsetzung der internationalen Meeresschutz-Konventionen für den Nordostatlantik mit der Nordsee (OSPAR) bzw. Helsinki-Konvention für die Ostsee (HELCOM). OSPAR und HELCOM führen in regelmäßigen Abständen umfassende Bewertungen des

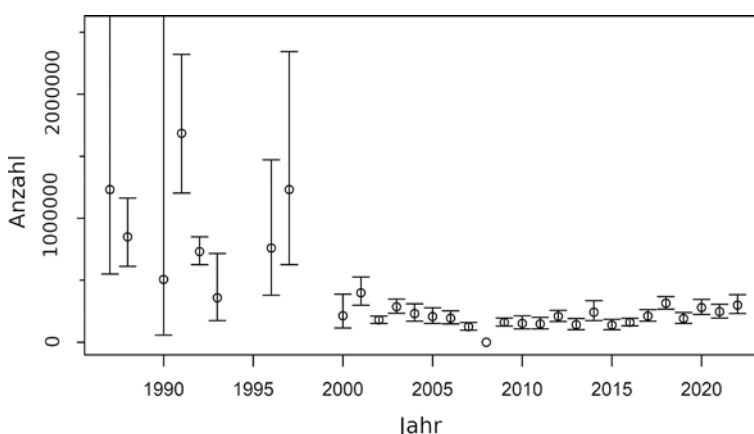


Abb. 1: Jährliche Abundanzschätzungen und 95 % Konfidenzintervalle für den Winterbestand der Eisente in der deutschen Ostsee.



Umweltzustands von Nordostatlantik und Ostsee durch, die den Fortschritt hinsichtlich der Erreichung des „guten Umweltzustands“ beurteilen und als Grundlage für Managemententscheidungen in Naturschutz und mariner Raumordnung und -nutzung dienen.

Weitere Informationen:

Ausführliche Informationen zur Auswertung der Seevogelraten für „Wie gesund ist die Meeresumwelt von Nord- und Ostsee?“ gibt es unter: <https://www.dda-web.de/monitoring/seevogelmonitoring/monitoring-daten-verraten-mehr>

OSPAR: <https://www.ospar.org/about>

HELCOM: <https://helcom.fi/about-us/>

Mehr zum Seevogelmonitoring des DDA:

<https://www.dda-web.de/monitoring/seevogelmonitoring/programm>

Internationale Tagung zur Auswirkung von Windenergie auf Wildtiere

Das Spannungsfeld des beschleunigten Ausbaus der Offshore-Windkraft beeinflusst und beschäftigt die Arbeit des Seevogelteams des DDA in den letzten Jahren stark. In Kooperation mit dem FTZ (dem Forschungs- und Technologiezentrum Westküste an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) entstanden so wichtige Forschungsarbeiten zur Auswirkung des Windkraftanlagenbaus auf die Verteilung und Abundanz von vulnerablen Vogelarten in Nord- und Ostsee.

Auf der CWW 2023, der Conference on Wind Energy and Wildlife Impacts, die vom 18. bis 22. September 2023 in Kroatien stattfand, wurden einige dieser Ergebnisse nun präsentiert. Mit einem Poster und einem Vortrag zeigte unser Team, vertreten durch Henriette Schwemmer und ihren Kollegen und Kolleginnen der Kooperation mit dem FTZ, die Auswirkungen des Ausbaus der Offshore-Windkraft (OWK) auf Seevogelarten in der Nordsee.

Die Ergebnisse zeigen, dass neben Seetauchern besonders Trottellummen einen enormen Habitatverlust durch OWK erleiden. Auch Basstölpel, Tordalke und Eissturmvögel zeigen starke Meidereaktionen, allerdings über eine geringere räumliche Ausdehnung um die Offshore-Windparks. Dreizehenmöwen und Heringsmöwen weisen je nach Jahreszeit unterschiedliche Reaktionen auf Offshore-Windparks auf (Anlockung oder Meidung). Die Studien liefern wichtige Grundlagen für räumliche Planung der Offshore-Windparks durch die Genehmigungsbehörden. Im nächsten Schritt werden die Effekte der zukünftigen Windkraftplanungen in der Nordsee auf die Trottellumme modelliert, deren Verbreitungsschwerpunkte sich maßgeblich mit den zukünftigen Ausbauszenarien der OWK überschneiden.

Weitere Informationen:

<https://cww2023.org/>

Zum Posterbeitrag: https://www.dda-web.de/downloads/posters/schwemmer_CWW2023_poster.pdf

Wie beeinflusst der Faktor Klima europäische Brutvögel in ihrer Verbreitung?

Dieser Frage hat sich ein Forscherteam von europäischen Experten unter der Leitung der Universität Durham gewidmet. Das Ergebnis: Lokale Ansiedlungen und das Aussterben europäischer Vögel lassen sich nur schlecht durch Klimafaktoren erklären. Die Erkenntnisse unterstreichen hingegen, wie wichtig es ist, Netzwerke lokaler Populationen zu erhalten, um Populationen in Zeiten des Klimawandels robust aufzustellen. Mithilfe des riesigen Datensets des Europäischen Brutvogelatlas EBBA2, für den der ADEBAR und die Monitoring-Programme des DDA den deutschen Beitrag leisteten, wurde ermittelt, dass die lokale Besiedlung und das Aussterben von Arten in dem Erhebungszeitraum in den verschiedenen Verbreitungsgebieten nur in geringem Maße von Klimaveränderungen beeinflusst wurden.



Bienenfresser haben sich in den letzten 30 Jahren in Nordeuropa ausgebreitet. Foto: M. Jordan

Stattdessen wurden die Verschiebungen stärker von den klimatischen Bedingungen zum Zeitpunkt der ersten Erhebung und anderen Lebensraumfaktoren geprägt. Besonders die Nähe anderer Populationen stellte sich als eine wichtige Determinante dafür heraus, ob ein neues Gebiet besiedelt wurde oder ob eine Population ausstarb. Daneben war Verfolgung und Bejagung bestimmend für die Entwicklung der Vogelpopulationen. Hauptautorin Dr. Christine Howard fasst zusammen: „Die Schlüsselrolle nicht-klimatischer Faktoren bei der Veränderung des Verbreitungsgebiets macht deutlich, dass das Klima nur ein Faktor ist, der die Populationen europäischer Brutvögel beeinflusst.“



Monitoringdaten für die Forschung

An der Erhebung der Daten, die in dieser Studie verwendet wurden, waren sehr viele aktive Ehrenamtliche im Vogelschutz beteiligt. Allein für den zweiten Brutatlas wurden Daten von 120.000 Feldforschern gesammelt, die eine systematische Erfassung von 11 Millionen Quadratkilometern in 48 Ländern ermöglichten. Mitautor Dr. Sergi Herrando, der federführend an der Zusammenstellung der Daten für den jüngsten Verbreitungsatlas beteiligt war, fügte hinzu: „Die hier vorgestellte Arbeit zeigt, wie koordinierte Erhebungsdaten, die in vielen Ländern gesammelt wurden, genutzt werden können, um die Ursachen für den Verlust und den Zuwachs von Arten besser zu verstehen.“

Weitere Informationen:

HOWARD, C., E. L. MARJAKANGAS, A. MORÁN-ORDÓÑEZ et al. 2023: Local colonisations and extinctions of European birds are poorly explained by changes in climate suitability. Nature Commun. 14, 4304. <https://doi.org/10.1038/s41467-023-39093-1>

Monitoring

Beratungen zur Verbesserung des Vogelmonitorings in den deutschen Alpen

Am 6. Oktober 2023 trafen sich Vertreter der bayerischen Vogelschutzwarte des Landesamtes für Umweltschutz, des Landesbundes für Vogelschutz, des Bundesamtes für Naturschutz und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten in Garmisch-Partenkirchen, um über konkrete Schritte zur Verbesserung des Vogelmonitorings in den deutschen Alpen zu beraten. Im Vordergrund standen Erfassungsmethoden für Brutvogelarten des Bergwaldes und alpiner Lagen sowie die Organisation des Alpenvogelmonitorings, in das auch ehrenamtlich aktive Vogelbeobachter und -beobach-



Von rechts nach links: Dr. Bernd-Ulrich Rudolph (Leiter der Vogelschutzwarte im LfU), Rainer Dröschmeister (Koordinator Vogelmonitoring BfN), Dr. Norbert Schäffer (Präsident LBV), Dr. Christoph Sudfeldt (Vorsitzender DDA). Foto: P. Herrmann

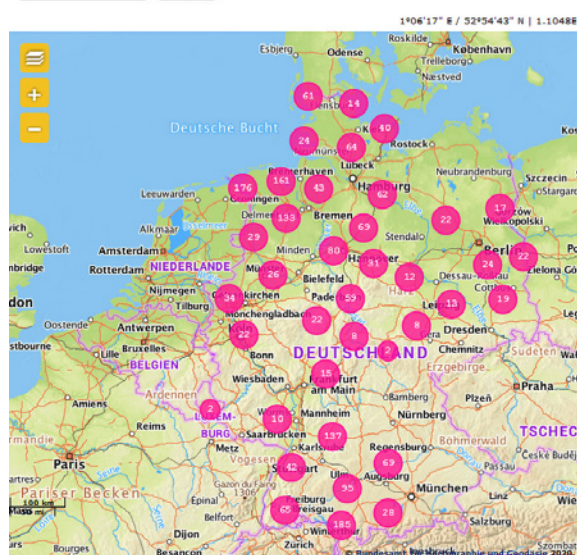
terinnen eingebunden werden sollen. Vor dem Hintergrund der durch die Klimaerwärmung ausgelösten ökologischen Veränderungen, insbesondere der Lebensräume in den Hochlagen, sowie durch ihre touristische Erschließung, stellen die durch das Vogelmonitoring erhobenen Daten eine unverzichtbare Grundlage für einen zielführenden Schutz der alpinen Biodiversität dar. Alle Akteure bekräftigten abschließend, die jetzt aufgenommenen Aktivitäten mit Nachdruck vorantreiben zu wollen und schon bald ein abgestimmtes Konzept zum Alpenvogelmonitoring vorzulegen.

Sie wollen beim Alpenvogelmonitoring mitmachen? <https://www.dda-web.de/aktuelles/meldungen/erster-bayerischer-wintervogelatlas>

Neue Mitmachbörse des Monitorings rastender Wasservogel online

Passend zum Start in die Kernsaison 2023/24 ging die neue Mitmachbörse für Zählgebiete des Monitorings rastender Wasservogel an den Start. Zum Monitoring rastender Wasservogel gehören die Erfassungsprogramme der Wasservogelzählung (WVZ) sowie die Feld- und Schlafplatzzählungen der rastenden Gänse und Schwäne. Auf der interaktiven Karte können freie Zählgebiete der verschiedenen Monitoringprogramme ausgewählt und die regionalen Koordinatoren direkt kontaktiert werden.

So geht's zur Mitmachbörse: In Ihrem ornitho-Menü auf der linken Seite finden Sie den Reiter „Mitmachen beim Vogelmonitoring!“. Wählen Sie anschließend eines der gewünschten Erfassungsprogramme aus: Wasservogelzählung, Gänse und Schwäne (Feld), Gänse und Schwäne (Schlafplatz).



Die Mitmachbörse für das Monitoring rastender Wasservogel ist gestartet. © DDA



Hinweise zur Nutzung der Mitmachbörse finden Sie unter: <https://www.dda-web.de/aktuelles/meldungen/neue-mitmachboerse-des-monitorings-rastender-wasservoegel>

Wir bedanken uns bei allen bereits aktiv Mitwirkenden des Monitorings rastender Wasservögel!

Monitoring seltener Brutvögel: Zwischenberichte ab sofort auf unserer Webseite verfügbar

Das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) umfasst inzwischen 13 Module und erfährt einen stetigen Zuwachs an Kartierenden. Damit einher geht ein immer größer werdender Datenschatz. Insbesondere, weil einige Module inzwischen eine ansehnliche Laufzeit von bis zu 5 Jahren erreicht haben.

Da die Ergebnisse teilweise mit etwas zeitlichem Verzug im Nachgang zur Erfassung übermittelt werden und teilweise auch Altdaten aus zurückliegenden Jahren für neu etablierte Erfassungseinheiten eingetragen werden, ist die Datengrundlage einer ständigen Aktualisierung unterworfen. Zugleich möchten wir Ihnen und insbesondere den vielen Mitarbeitenden der MsB-Module, den aktuellen Stand der Auswertungen nicht vorenthalten. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse aus dem MsB als „vorläufig“ deklariert und in der Form von „Feedbacks“ oder „Zwischenberichten“ bereits jetzt kommuniziert.

Aktuell liegen „Feedbacks“ auf Grundlage der 2023 bisher eingegangenen Daten für die Module Spechte, Kleineulen, Graureiher, Saatkrähe, Uferschwalben, Wendehals, Zaunammer und Brutvögel der Binnengewässer vor.

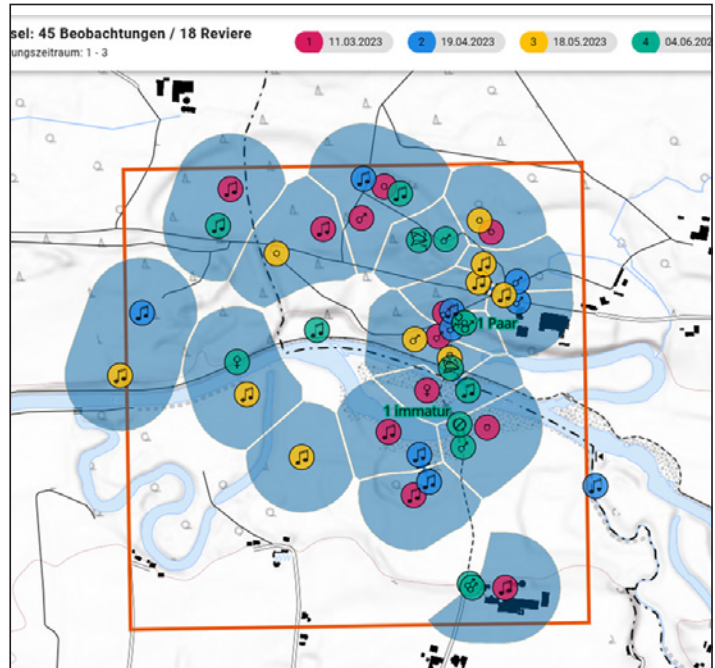
Die Zwischenberichte können Sie ab sofort auf der jeweiligen Informationsseite der Module finden. Die Übersicht über die MsB Module erreichen sie auf der DDA Webseite, indem Sie oben auf der Webseite die Schaltfläche „Monitoring“ öffnen, die Spalte „Seltene Brutvögel (MsB)“ auswählen und dann auf die Option „Mitmachen“ klicken. Dort können Sie das entsprechende Modul aussuchen und auf „Öffnen“ klicken.

Unser herzlicher Dank gilt all den ehrenamtlichen Kartierenden und den Modul-Koordinierenden für ihr großes Engagement im Rahmen der Module des Monitorings seltener Brutvögel!

Ansonsten finden Sie unter diesem Link die Übersicht aller Module des MsB: <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module>

Automatisierung und Digitalisierung im Monitoring häufiger Brutvögel

Auf der diesjährigen Jahresversammlung der DO-G hat unsere Kollegin Friederike Kunz einen von der „Schwei-



Revierdarstellung in Autoterrri am Beispiel der Mönchsgrasmücke.

© DDA

zerischen Vogelwarte“ entwickelten Algorithmus vorgestellt, mit dessen Hilfe Revierkartierungen automatisch ausgewertet und visuell dargestellt werden können: Autoterrri. Autoterrri wurde für das **Monitoring häufiger Brutvögel** konzipiert und soll den Kartierenden die im Anschluss der Erfassung anfallende Datenauswertung abnehmen.

Wie funktioniert Autoterrri? Im Rahmen einer Begehung werden in der App „Natura-List“ Beobachtungspunkte eingetragen. Sind alle vier Begehungen abgeschlossen, prüft Autoterrri diese Beobachtungspunkte auf Details wie z. B. Verhaltenscodes oder Geschlechter und führt diese bei entsprechender Kompatibilität als „Reviercluster“ zusammen. Die geographische Lage der einzelnen Beobachtungspunkte dient dann als Berechnungsgrundlage für die Reviere.

Neben einer Prämierung im Jungreferenten-Wettbewerb auf der Jahresversammlung der DO-G, bei dem unsere Kollegin Friederike Kunz den 3. Platz belegte, hat die nützliche Funktion auch im Rahmen eines Videovortrags von Corinna John auf der Veranstaltung „Camp 2023“ des CCC (Chaos Computer Club) eine Bühne bekommen. Corinna John (aka c0c0Bird) ist nicht nur eine erfahrene Programmiererin, sondern auch enthusiastische Birderin. Der Vortrag ist unter: https://media.ccc.de/v/camp2023-57002-digitalisierung_im_brutvogel_monitoring#t=845 abrufbar.

Zusätzlich finden Sie hier einen Blogbeitrag, der die Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten von Autoterrri und die Geschichte der Digitalisierung im Monitoring treffend zusammenfasst: <https://www.adesso.de/de/news/blog/digitalisierung-im-umwelt-monitoring.jsp>



Ist dieser diesjährige Kuhreiher am Altmühlsee geschlüpft? Altmühlsee, 20. Juli 2023. Foto: B. Satzinger

Ist der Kuhreiher neuer Brutvogel in Deutschland?

Kuhreiher sind abgesehen von der Antarktis heute auf allen Kontinenten verbreitet und haben insbesondere im 20. Jahrhundert ihr Brutareal deutlich vergrößert. In Europa bildet die Iberische Halbinsel einen Verbreitungsschwerpunkt, vereinzelt brütet die Art aber auch schon in Belgien und den Niederlanden. In Deutschland sind Kuhreiher seltene, aber alljährliche Gäste. Nun sieht es so aus, als hätte der Kuhreiher in Deutschland auch zum ersten Mal gebrütet.

Alles begann damit, dass ab dem 20. April 2023 ein Kuhreiher im Prachtkleid am Altmühlsee, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen in Bayern, beobachtet wurde. Das Auftreten zu dieser Jahreszeit passt sehr gut in das für Wildvögel zu erwartende Muster. Ab dem 5. Mai gesellte sich ein zweiter Kuhreiher dazu und über mehrere Wochen wurden die beiden zusammen beobachtet. Ab Anfang Juni wurde dann stets nur noch ein Individuum gemeldet, das regelmäßig in die dortige Graureiher-Kolonie hineinflog. Es ist zu vermuten, dass nicht einsehbar im Schutze der Graureiher eine Brut stattgefunden haben könnte. Am 20. Juli wurde erstmals ein Jungvogel gemeldet, einen Tag später sogar drei Jungvögel. Diese lassen sich gut anhand ihrer Schnabelfarbe von den Altvögeln unterscheiden: Während ältere Kuhreiher leuchtend gelbe Schnäbel haben, sind die der Jungvögel schwarz gefärbt. Erst im Alter von etwa einem Monat beginnt die Umfärbung. Angesichts der geschilderten Abfolge der Beobachtungen am Altmühlsee kann auch ohne Nestfund wohl davon ausgegangen werden, dass dort eine erfolgreiche Brut stattgefunden hat. Dennoch muss man mit dieser Schlussfolgerung vorsichtig sein. Kuhreiher werden bereits kurz nach dem Flüggewerden unabhängig von den Eltern und legen zügig auch größere Distanzen zurück.

Die spannende Entwicklung in Deutschland fügt sich gut in die positiven Bestandsentwicklungen des Kuhreiher ein. **2023 gelang auch in der Schweiz der erste Brutnachweis** dieser Art, wo ein Paar mit vier Jungvögeln erfolgreich brütete. Nun scheint der Kuhreiher auch hierzulande auf dem Sprung ins **Monitoring seltener Brutvögel** zu sein und könnte nach Rohr- und Zwergdommel, Nacht-, Grau-, Purpur-, Silber- und Seidenreiher die achte in Deutschland brütende Reiherart werden.

Seltenheiten

Erster Streifenschwirl in Deutschland seit über 150 Jahren

Über 3000 km entfernt liegen die nächsten Brutvorkommen des Streifenschwirls in Sibirien. Nun hat sich so ein Vogel bis nach Deutschland verflogen und wurde am Dienstag (12.9.2023) bei der wissenschaftlichen Vogelberingung im Saarland gefangen. Fast alljährlich gibt es inzwischen Nachweise in Europa, vor allem auf den schottischen Shetlandinseln. Für Deutschland ist es allerdings erst der zweite Nachweis. Der erste liegt sehr lange zurück, genauer mehr als 167 Jahre. In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1856 fing der bekannte Ornithologe Heinrich Gätke am Helgoländer Leuchtturm einen solchen Irrgast – damals war es die erste Feststellung dieser asiatischen Vogelart für ganz Europa.

Der aktuelle Streifenschwirl ging in der Beringungsstation „Mittleres Saartal“ in Saarlouis ins Netz. Die Station befindet sich am sogenannten „IKEA-Biotop“, das 1997 als Ausgleichsmaßnahme für den Bau eines Gewerbekomplexes entstand. Seit 2008 werden dort Vögel gefangen und beringt und der Schwirl ist nicht die erste gefangene Seltenheit: Unter den insgesamt mehr als 100 beringten Arten sind auch Feldrohrsänger, Buschspötter, Seidensänger und Zwergammer.



Streifenschwirl im Saarland – zweiter Nachweis für Deutschland. Foto: R. Klein



Erstes Stejnegerschwarzkehlchen für Deutschland?

Auf Helgoland hielt sich Mitte Oktober 2023 ein Schwarzkehlchen auf, bei dem es sich vermutlich um ein aus Ostasien stammendes Stejnegerschwarzkehlchen (*Saxicola stejnegeri*) handelt.

Entdeckt wurde der Vogel am 9. Oktober auf Helgoland und vorerst als Pallassschwarzkehlchen bestimmt. Schnell kam unter den angesichts der bevorstehenden Helgoländer Vogeltage zahlreichen anwesenden Beobachter und Beobachterinnen der Verdacht auf ein mögliches Stejnegerschwarzkehlchen auf. Der Vogel unterscheidet sich zwar u. a. aufgrund eines auffällig hell orangenen, ungezeichneten Bürzelbereichs klar von europäischen Schwarzkehlchen und anhand der Schwanzfärbung bereits von mehreren Unterarten des Pallassschwarzkehlchens, rein optisch lässt sich der Vogel aber nach derzeitigem Kenntnisstand nicht sicher einer Form zuordnen. Er wurde daher von Mitarbeitern der Vogelwarte Helgoland gefangen, vermessen und beringt. Auch eine Federprobe des offenbar diesjährigen Weibchens konnte dabei gesichert werden, die mithilfe einer DNA-Analyse hoffentlich Gewissheit bringen wird, ob es sich tatsächlich um ein Stejnegerschwarzkehlchen handelt, dessen Brutgebiete östlich des Baikalsees mindestens 6000 km entfernt liegen.



Ist dieses Weibchen das erste in Deutschland festgestellte Stejnegerschwarzkehlchen?
Foto: A. Torkler